

Benennungsregeln konzipieren und anwenden

Eindeutig ans Ziel

Von Michael Enders und Thomas Wolff

Beim Verfassen komplexer Handlungsstränge stößt mancher Redakteur bei der Durchsicht von Stücklisten auf einen wahren Dschungel aus nicht eindeutigen Teilebenennungen. Missverständliche und mehrdeutige Benennungen sind auch die Ursache für einen hohen Verwaltungs- und Übersetzungsaufwand. Welche Möglichkeiten existieren, das Benennungsdickicht zu lichten und für die notwendige Eindeutigkeit zu sorgen?

Teilebenennungen in Stücklisten sind immer aus fachlicher Sicht des jeweiligen Autors entstanden. Randbedingungen wie der Stand der Technik, eine gewachsene Struktur, eine bestimmungsgemäße Sicht über Funktion und Verwendung eines Bauteils sowie eine gewisse Kreativität gelten als Ursachen für viele inkonsistente Benennungen. Und soll eines Tages das Unternehmensvokabular bereinigt werden, dann muss

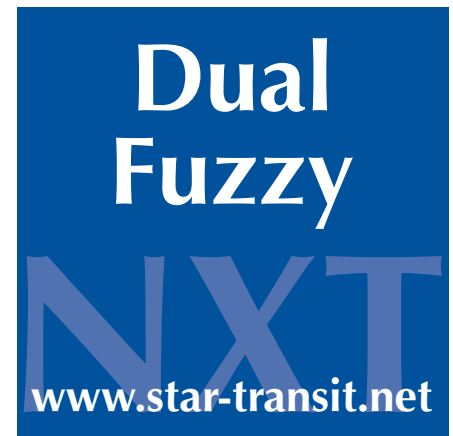
ein teurer Kampf gegen solche Atlanten geführt werden.

Lässt sich mit Regeln und Instrumenten eine konsistente Wissensbasis für die weitere Verwendung im Unternehmen schaffen? Und können Benennungen so optimiert werden, um in Dokumenten der nachfolgenden Prozesskette mit unterschiedlichsten Verwendungsarten immer noch eine eindeutige Information an die jeweilige Zielgruppe zu formu-

lieren? Es ist durchaus möglich, die Qualität der Sprache signifikant zu erhöhen, wenn innerhalb eines Unternehmens die Randbedingungen für das Erstellen einer Benennung mit Hilfe von Regularien und Grenzen festgelegt sind.

Randbedingungen

Grundlage für die Festlegung von Benennungen sind Regeln, die beim



Übersetzung Ihrer Technischen Dokumentation in alle Sprachen des Weltmarkts

Wir realisieren die nahtlose Anbindung an Ihre Abläufe und ermöglichen somit eine effiziente Abwicklung Ihrer Übersetzungsaufträge.

Es bleiben keine Fragen offen.



4-Text Software-Lokalisierung
und technische Übersetzungen GmbH
Wilmsdorfer Straße 39 · 10627 Berlin
Telefon: +49 (0)30 327 039 31
Telefax: +49 (0)30 327 039 34
info@4-text.de · www.4-text.de



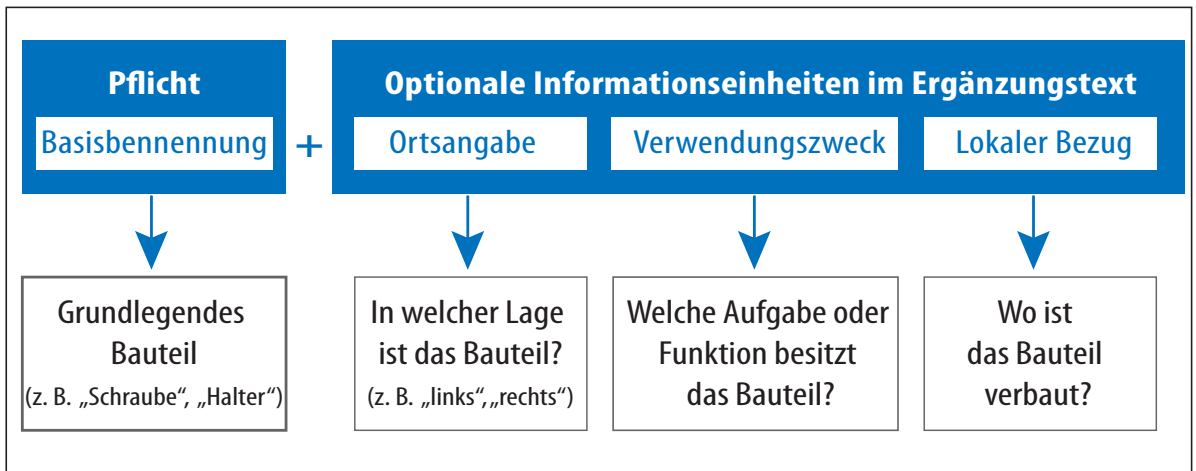


Abb. 1: Basisbenennung mit optionalen Informationseinheiten

Erstellen angewendet werden. Diese Regeln können folgende Komponenten enthalten:

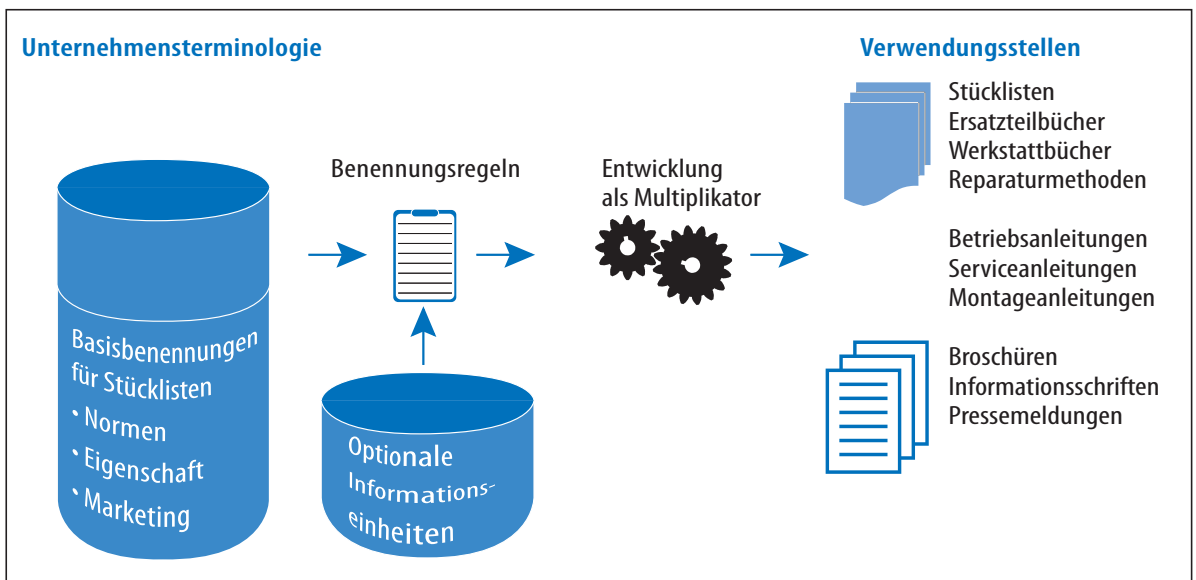
- Verwendung von Terminologie
- Festgelegte Relatoren – Konjunktionen und Präpositionen
- Festlegung der optionalen Ergänzung

Wie setzt sich eine typische Teilebenennung zusammen? Meist bildet eine Basisbenennung den Rumpf, der durch optionale Informationseinheiten ergänzt werden kann. Die optionalen Ergänzungen einer Basisbenennung gewährleistet Eindeutigkeit im Hinblick auf die Ein-

baugeografie oder den funktionalen Verwendungszweck. Als optionale Informationseinheiten können dienen:

- Ortsangabe: Wo wird das Teil verbaut – links, rechts oder mittig?
- Verwendungszweck: Welche Funktion hat das Bauteil?

Abb. 2: Innerhalb der Unternehmensterminologie sind die Basisbenennungen abgelegt, die schon bei der Entwicklung eines Produkts in den Konstruktionszeichnungen verwendet werden. Auf diese Weise wird die Entwicklung ein Multiplikator für das Verwenden der Basisbenennungen in den nachgeordneten Prozessschritten.



CPSL. Big enough to cover the world, small enough to care.

Yes, we've grown. The steady expansion of our international presence has brought our integrated language solutions closer to the world's most important markets.

But our focus? It's still on you and your global success.



www.cpsl.com
info-germany@cpsl.com

- Lokaler Bezug: Wo ist das Teil am fertigen Produkt verbaut?
So eindeutig sich diese Informationseinheiten präsentieren, so wenig Sinn macht dies in der Stückliste. Denn Ortsangaben wie vorn oder links gehören nicht zur Terminologie. Im Terminologiebestand sollen nur die Basisbenennungen abgebildet werden.

Basisbenennung

Die Basisbenennung ist das grundlegende Bauteil, das in der Stückliste verwendet wird. Um für die Namensgebung der Basisbenennung das Rad nicht neu erfinden zu müssen, sollten bei der Festlegung die Quellen so gewählt werden, dass die Benennung über die firmenspezifische Verwendung hinaus international verstanden wird.

Für Basisbenennungen können drei Gruppen als Referenz dienen:

1. auf Basis von Normen
2. aufgrund grundlegender Eigenschaften
3. aufgrund von Marketingfestlegungen

Normen als Quelle

Werden Bauteile beschrieben, für die internationale Normen existieren, ist eine entsprechende ISO-Norm eine hilfreiche Quelle. Sie liefert zudem passende, EU-abgestimmte Übersetzungen in Englisch und Französisch. Somit ist ein gewisses Maß an Rechtssicherheit hergestellt. Denn: Im Falle einer Gerichtsverhandlung infolge eines Unfalls können Normen und Richtlinien ein wichtiges Entscheidungskriterium für Richter und Gutachter sein. Zum Beispiel wäre für den Bereich Sicherheit von Landmaschinen die DIN EN ISO 4254-1ff zu nennen. In dieser Norm sind alle relevanten Anforderungen, Gefährdungen, Einsatzbereiche und technischen Daten dokumentiert.

Grundlegende Eigenschaft

Als grundlegende Eigenschaften für eine Basisbenennung werden Terme verwendet, die eher der Fachsprache zuzuordnen sind. Zum Beispiel Schweiß- und Baugruppen, kom-

plexe Teile oder Teile, die mehrfach eingesetzt werden – der Fensterheber, das Steuergerät, Träger und ähnliche Bauteile. Diese Gruppe der Basisbenennungen bildet wiederum eine Gruppe, in der festgelegte Abgrenzungen erfolgen. Eine Basisbenennung wie „Lasche“, die oft und an unterschiedlichen Stellen im Produktionsprozess auftaucht, erhält einen anderen Stellenwert als eine komplexe Baugruppe, zum Beispiel ein Getriebegehäuse, das ebenfalls eine Lasche enthalten kann. Diese Abgrenzungen definiert ein Benennungskonzept.

Marketingfestlegungen

Die dritte und sehr wichtige Einflussgröße sind Benennungen, die nach Marketinggesichtspunkten konzipiert werden. Hierbei handelt es sich um Verkaufsbezeichnungen, Anglizismen, Kunstwörter, Akronyme und spezielle Abkürzungen.

Allgemeine Abgrenzung zur Unternehmensterminologie

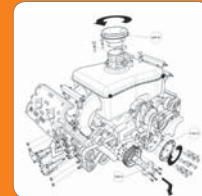
Die Basisbenennungen werden als gesonderter Teil der Unternehmensterminologie eingeführt. Wobei auch hier die gleichen Prüfungsregularien angewendet werden wie bei der Unternehmensterminologie – ergänzt um eine implizierte Terminologieprüfung. Innerhalb der Unternehmensterminologie erhalten die Basisbenennungen eine gesonderte Kennzeichnung. Ein Benennungskonzept regelt die weitere Verwendung der Basisbenennung innerhalb des nachgeschalteten Arbeitsprozesses im Unternehmen.

Relatoren

Vorgegebene Relatoren, also Konjunktionen und Präpositionen, reduzieren schon beim Erstellen einer optionalen Informationseinheit mögliche Doppelbelegungen aufgrund unterschiedlicher Relatoren. Konjunktionen und Präpositionen bilden die verbindenden Elemente einer komplexen Gesamtbenennung. Die Arbeit mit komplexen Gesamtbenennungen wird durch die Festlegung von Konjunktionen und Präpositionen wesentlich erleichtert. Wobei nur

3D CAD-Daten

weiterverarbeiten,
aufbereiten und publishen



Technische Dokumentationen



Prozessanleitungen



Wartungshandbücher



De-/Montageanleitungen



Mockup Reviews



3D Animationen
Broschüren

- View, Markup, Vergleich
- 2D, MCAD, ECAD, DMU
- Office Integration
- Animationen leicht gemacht
- Automatisch explodieren
- Automatisch demontieren

<http://itv.kisters.de>
E-Mail: info@kisters.de
Telefon: 0241 9671-0



Michael Enders, Journalist mit Wirtschaftsdiplom und Ingenieur- ausbildung, ist seit 2007 für die Technische Dokumentation, Risikobeurteilungen und CE-Umsetzung bei der Kverneland Group in Gottmadingen verantwortlich. Von 1992 bis 2007 war er für die Daimler AG als Projektleiter für die Erstellung und Produktion von zahlreichen mehrsprachigen Publikationen zuständig, schrieb Redaktionshandbücher und führte fachverantwortlich Sprachtechnologie in Redaktionssystemen ein.



Thomas Wolff, Dipl.-Ing. Technischer Redakteur (FH), schrieb 2006 seine Diplomarbeit für die Daimler AG über „Sprachqualität kontrollieren und sichern mit Sprachtechnologie“. Danach arbeitete er bei CS2 Informatik als Verantwortlicher für Sprachtechnologie. Ab Januar 2008 war er beim IAI Saarbrücken für den Bereich Vertrieb und Unternehmenskommunikation verantwortlich. Seit Juli 2009 ist er in der Technischen Redaktion bei Karl Storz Endoskope, Tuttlingen tätig.

die definierten Verbindungselemente Verwendung finden dürfen.

Praxisbeispiel

Wie könnte eine Benennung optimiert werden, die unter der fiktiven Teilenummer AB123 456 789 als Kurbelwellenlagersimmerring in einer Stückliste benannt wurde?

1. Optimierungsschritt: Die Benennung **Simmerring** ist ein eingetragenes Warenzeichen. In der DIN 3761 lautet die Benennung **Radial-Wellendichtring**. Somit könnte die Benennung in der ersten Annäherung **Kurbelwellenlager Radial-Wellendichtring** lauten. Das Ergebnis ist allerdings noch unzureichend.
2. Optimierungsschritt: Durch Auftrennen der Benennung aus dem 1. Schritt in Basisbenennung und optionale Informationseinheit sowie durch Einführung einer festgelegten Präposition könnte die neue Variante **Radial-Wellendichtring für Kurbelwellenlager** lauten. Dieses Ergebnis ist nun eindeutig und schließt so eine weitere Verwendung des Bauteils außerhalb des Kurbelwellenlagers aus.

3. Optimierungsschritt: Die gesamte Stückliste wird geprüft, ob es weitere Verwendungsstellen des Radial-Wellendichtrings mit den identischen Spezifikationen innerhalb des Produktportfolios gibt. Wird der Radial-Wellendichtring mehrfach – also nicht nur im Kurbelwellenlager – verwendet, kann die optionale Informationseinheit entfallen. Das Ergebnis lautet **Radial-Wellendichtring**.

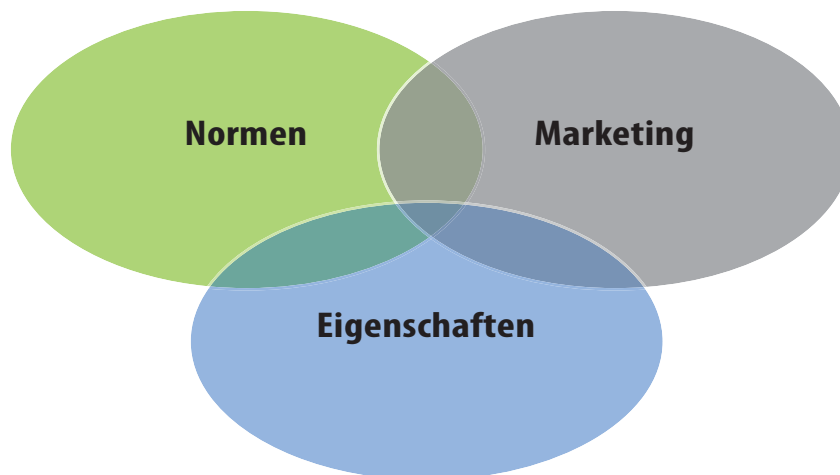
Es gilt auch hier die Maxime: so wenig Informationseinheiten wie möglich und so viele wie nötig [1]. Eine ergänzende Ortsangabe, ein Verwendungszweck und ein lokaler Bezug sprengen den Rahmen von dem, was erträglich und vor allem bezahlbar ist. Weniger ist hier mehr.

Einführung von Benennungsregeln

Zuerst sollte der IST-Zustand der Stückliste unter Berücksichtigung der festgelegten Randbedingungen analysiert werden. Hier bietet sich eine Terminologie-Extraktion als zügige Unterstützung an. Steht eine Datenbank beziehungsweise ein System mit Änderungsmanagement zur

FUNDIERTE QUELLEN FÜR BASISBENENNUNGEN

(Schnitt- und Teilmengen sind möglich)



Beispiele für die Festlegung:

- **Durch Normen:** Radial-Wellendichtring (DIN 3761)
- **Durch das Marketing:** Verkaufs- und Modellbezeichnungen wie Terra-Link, An dex, Swatmaster
- **Durch die grundlegende Eigenschaft:** Fensterheber, Lasche

Abb. 3: Quellen, die sich für das Erstellen von Basisbenennungen eignen.

Verfügung, kann eine Bereinigung der Stückliste unter den festgelegten Kriterien erfolgen.

Gültigkeiten

Bereits in der Konzeptionsphase müssen weitere Randbedingungen berücksichtigt werden. Hierzu zählt der Umgang mit bereits existierenden Dokumenten, deren Inhalte nicht immer einem Änderungsmanagement unterworfen sein dürfen, weil ihr Inhalt sich zum Beispiel auf einen vergangenen Stand der Technik bezieht oder eine andere Terminologie verwendet wird. Diese Einschränkung wird durch Gültigkeiten und Abgrenzungen für Benennungen und entsprechende Regeln realisiert.

Entwicklung als Multiplikator

Abbildung 2 zeigt deutlich, dass die Entwicklung beziehungsweise die Konstruktion als maßgeblicher Multiplikator für Benennungen im Unternehmen eingesetzt werden kann. Einige CAD-Workflow-Systeme bieten bereits eingeschränkte Möglichkeiten an, Wörterbücher mit Fachterminologie vorzuhalten. Das heißt, der Konstrukteur recherchiert und verwendet bereits in seinem Arbeitsablauf die passende Benennungen.

Grundsätzlich ein guter Ansatz, der jedoch noch einen deutlichen Optimierungsbedarf besitzt. Anhand eines speziellen Lastenheftes kann diese sprachliche Funktionalität ausgearbeitet werden. In Folge bedeutet dies eine deutliche Entlastung, verbunden mit sinkenden Kosten.

Teilebenennungen sind die Grundlagen für die unternehmens-

weiten Verwendungen. Deshalb müssen Spezialisten mit der Freigabe und dem Erstellprozess betraut werden – nicht der Konstrukteur. Dies gehört zum Aufgabenbereich einer Grundlagenredaktion oder eines „1st Level Editorial Department“, kurz „1st LED“. Diese Redaktion zeichnet neben der Technischen Dokumentation auch für die Terminologie verantwortlich.

Fazit

Die Komplexität dieser Thematik darf vor der Einführung von Benennungsregeln auf keinen Fall abschrecken. Fundierte Benennungskonzepte und eine Abgrenzung zur Unternehmensterminologie bilden bei Benennungsregeln die richtigen Grundlagen. Ergänzt durch eine strukturierte Vorgehensweise bei der Implementierung von Benennungsregeln in die vorhandene Prozesslandschaft und Unternehmensstruktur ist diese Investition der richtige Weg, um langfristig signifikant Kosten zu sparen und gleichzeitig Qualität zu steigern. Je früher eine Benennung in der Prozesskette eingeführt und verwendet wird, umso eindeutiger sind die nachfolgenden Anwendungen über alle Dokumentenarten hinweg.

Literatur

- [1] Enders, M.; Wolff, T. (2008): „Sie haben Ihr Ziel erreicht“. In: technische kommunikation, H. 4, S. 18–24.

Autorenanschrift

Michael Enders

Kverneland Group
 michael.enders@
 kvernelandgroup.com
 www.kvernelandgroup.com

Thomas Wolff

Karl Storz Endoskope
 wolff.thomas@gmx.net




Mit eolas
informationsdesign
als kompetenten
Partner können wir
auch komplexe
Kundenanforderungen
bedienen. 

Andreas Vollmann
 Geschäftsführer, Allocation Network GmbH

eolas
 informationsdesign gmbh

Kapuzinerstraße 25c
 80337 München
 Fon: 089 532979-20
 Fax: 089 532979-29
 info@eolas.info
 www.eolas.info